

setzen. Auf Grund des Absorptionsspektrums mit Maxima bei 270 und 290 m μ schreibt man Lumicolchicin eine aromatische Struktur zu, die vielleicht durch Wanderung der Doppelbindungen des Colchicins entsteht. — (Naturwiss. 33, 187/88 [1947]).

-W. (90)

Neue Bücher

Scheinprobleme der Wissenschaft von Max Planck. Vortrag gehalten in Göttingen am 17. Juni 1946. J. A. Barth-Verlag, Leipzig 1947. 1,50 RM, 31 S.

Der Altmaster der Physik setzt in diesem Vortrag aufs Neue seine Gedanken über die letzten und tiefsten Probleme wissenschaftlicher Betrachtung überhaupt mit jener bestechenden Klarheit auseinander, welche es von jeher zu einem besonderen Genuss macht, seine Arbeiten zu lesen. Ausgehend von den einfachsten Fällen von Scheinproblemen (Rechts-Links-Problem, Welle-Körper-Problem) stößt er rasch zu denjenigen vor, um die es ihm vor allem geht: Die Dualität von Leib und Seele wird als Scheinproblem bezeichnet, bei dem der Unterschied zwischen unmittelbarer Erkenntnis (am eigenen Ich) und mittelbarer Erkenntnis (der seelischen Regungen des anderen aus seinen Handlungen) lediglich einen verschiedenen Standpunkt der Betrachtung des gleichen Vorganges bedingt (physiologische und psychologische Betrachtung). Das Problem der Willensfreiheit wird als Scheinproblem angesprochen, der fremde Wille ist ableitbar aus Überlegung, Temperament u. dgl., also kausal bedingt; der eigene Wille ist frei, da jede Selbstbeobachtung und damit kausale Ableitung unmöglich ist, da sie ihn verändern würde. An diesen Scheinproblemen zeigt der Verfasser deutlich, worauf es ihm ankommt, nämlich, daß die gleichen Vorgänge von verschiedenen Standpunkten aus sich in verschiedener Weise darbieten. Deshalb muß man sich stets darüber klar sein, welchen Standpunkt man bei einer Betrachtung einnimmt. Auch Wissenschaft und Religion deren Verhältnis zu einander im letzten Teil des Vortrages kurz behandelt wird, scheinen dem Verfasser hierdurch klar gegen einander abgegrenzt zu sein. Zum Schluß verwahrt er sich gegen den möglichen Vorwurf eines „flachen Relativismus“ mit der Begründung, daß in der Wissenschaft wie in der Ethik sehr wohl absolut gültige Gesetze und Werte existieren (z. B. Kenntnis der physikalischen Elementarkonstanten, Forderung der Wahrhaftigkeit).

S. Flügge. [NB. 15].

Sulfonamide in Frauenheilkunde und Geburtshilfe, von Georg Hörmann, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft m. b. H., Stuttgart 1946, 98 S., RM. 6.—.

Die Sulfonamide bei der Behandlung von Kinderkrankheiten, von Josef Siegl, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft m. b. H., Stuttgart, 1946, 207 S., RM. 12.—.

Die Weiterentwicklung der Sulfonamidtherapie hat dazu geführt, auf den verschiedenen medizinischen Teilgebieten besondere Spezialerfahrungen zu sammeln. Außerdem sind eine Reihe von Fragen aufgetaucht, welche die Aufmerksamkeit aller an der Sulfonamidtherapie interessierten Mediziner beanspruchen. Es ist daher ein verdienstvolles Beginnen der Wissenschaftlichen Verlagsgesellschaft m. b. H., Stuttgart, in einer Reihe von Monographien diese Spezialfragen zusammenzufassen. Die Serie wurde begonnen mit dem Buch von Bosse, Bosse und Jaeger über die örtliche Sulfonamidtherapie, das zum ersten Mal in Deutschland eine neue erfolgreiche Anwendungsart der Sulfonamide behandelt. In Vorbereitung ist ein Band von Hülstrung über Nebenwirkungen der Sulfonamidbehandlung. Zur Zeit liegen zwei Werke vor: „Sulfonamide in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ von Dr. G. Hörmann aus der Universitätsfrauenklinik, Kiel, und „Die Sulfonamide bei der Behandlung von Kinderkrankheiten“ von Prof. Dr. J. Siegl, aus dem Emil von Behring-Kinderkrankenhaus der Stadt Wien.

Diese beiden Bücher, deren Vorwort aus dem Jahre 1943 stammt, deren Erscheinen aber durch die Ungunst der Verhältnisse erst 1946 möglich war, geben im wesentlichen den Stand unseres Wissens von 1942 wieder. Die darin geschilderte Anwendung der Sulfonamide in der Kinderheilkunde und in der Gynäkologie ist, von diesem Zeitpunkt aus gesehen, sehr sorgfältig und gründlich. Die außerordentlich schnelle Weiterentwicklung der Sulfonamidtherapie bedingt aber, daß neuere Fortschritte, die inzwischen zum gesicherten Stand unserer Kenntnis gehören, noch nicht genannt oder nur eben erst angedeutet werden konnten. Ein Beispiel hierfür ist die inzwischen stark ausgebauten lokalen Sulfonamidtherapien, die bei sämtlichen äußerlich zugänglichen Infektionen, in der Gynäkologie vor allem bei Puerperalinfektionen, in der Kinderheilkunde bei chirurgischen Erkrankungen und Hautkrankheiten, der internen Behandlung ebenbürtig ist. Das Marfanil, das im Gegensatz zu den übrigen bekannten Sulfonamiden durch p-Aminobenzoësäure nicht antagonistisch beeinflußt werden kann und obendrein auch auf anaerobe Keime wirkt, hat Entzu dieser Wirkung wesentlich beigetragen. Sein Fehlen in beiden Werken ist deshalb zu bedauern. Bei den Sulfonamiden mit aromatisch gebundener Aminogruppe schließt der Erfahrungsbericht im wesentlichen mit dem Sulphathiazol ab. Die zahlreichen Ergebnisse mit Sulfapyrimidin-Derivaten die in der amerikanischen, neuerdings auch in der englischen und schweizerischen Literatur veröffentlicht sind, konnten noch nicht berücksichtigt werden. Ebenso ist die chemisch zusammengehörige Gruppe des Sulfaharnstoffs (Euvernil), Sulfathioharnstoffs (Fontamide, Badional) und Sulfaguanidins noch nicht erwähnt. Die Kombination mehrerer Sulfonamide, die eine Wirkungsgän-

zung, Wirkungspotenzierung und Vermeidung von Kristallabscheidung im Harntractus bewirkt, konnte naturgemäß noch nicht behandelt werden, da hierüber erst nach Erscheinen der beiden Werke publiziert worden ist. (Vgl. die Arbeiten über Dema (Supronal) von Domagk, Heilmeyer, Bernhard und Anselmino in der Dtsch. med. Wschr. 1947 und über Sulfdafital von Frisk u. a. im Brit. Med. Journal 1947).

Der Wert der beiden Bücher liegt darin, daß durch sie die Möglichkeit gegeben wird, sich mit den Grundlagen der Sulfonamidtherapie auf den beiden Spezialgebieten vertraut zu machen, um dann die neueste Zeitschriftenliteratur mit bessrem Verständnis verfolgen zu können. Wir möchten die Hoffnung aussprechen, daß der ersten Auflage bald eine zweite folgen möge, in die die skizzierte Weiterentwicklung des Sulfonamidgebietes mit aufgenommen ist.

-Mietzsch. [BB 13].

Gesellschaften

Die Gesellschaft Deutscher Chemiker in Hessen e. V. (in Anmeldung), die im Januar ds. Jahres in Frankfurt/M. gegründet wurde, kann nunmehr ihre Tätigkeit als technisch-wissenschaftlicher Fachverband der auf dem Gebiet der Chemie und Naturwissenschaften arbeitenden Fachgenossen aufnehmen. Die neue Vereinigung sieht ihre Aufgaben in der Förderung der Chemie und der Chemiker auf gemeinnütziger Grundlage unter Fortführung der guten wissenschaftlichen Überlieferungen des Vereins Deutscher Chemiker und der Deutschen Chemischen Gesellschaft. Zusammenarbeit mit gleichgerichteten Gesellschaften anderer Zonen und Länder wird angestrebt.

Es können aufgenommen werden:

- a) Als ordentliche Mitglieder: alle auf dem Gebiet der Chemie und Naturwissenschaften tätigen Fachgenossen mit abgeschlossener Hochschulbildung.
- b) Als studentische Mitglieder: alle Studierenden der Chemie und Naturwissenschaften nach Ablegung des Diplom-Vorexamens.
- c) Als fördernde (Firmen-) Mitglieder: alle am Aufgabengebiet der Gesellschaft interessierten Firmen, wissenschaftlichen Institute, Behörden und Körperschaften unter Benennung eines persönlichen Vertreters.

Anmeldungen nimmt entgegen und Anfragen beantwortet die Geschäftsstelle in (16) Grünberg/Oberhessen, Marktplatz 5, Ruf-Nr. 115. —G.1

Gesellschaft deutscher Chemiker in der britischen Zone. Gründung von GDCh-Ortsverbänden. Um ihre Mitglieder in regelmäßigen örtlichen Vorträgen fachwissenschaftlich weiterzubilden und fachliche Anregung und Erfahrungsaustausch zu pflegen, haben sich in der Gesellschaft Deutscher Chemiker inzwischen folgende Ortsverbände gebildet:

Bielefeld (Vertrauensmann Priv. Doz. Dr. H. Staudinger, i. Fa. Asta-Werke A.G., Chemische Fabrik, Brackwede).

Braunschweig (Vertrauensmann Prof. Dr. H. Kroepelin, Techn. Hochschule Braunschweig, Fasanenstr. 3).

Göttingen (Vertrauensmann Prof. Dr. H. Brockmann, Chemisches Institut, Göttingen, Hospitalstr. 8). Die traditionsreiche „Göttinger Chemische Gesellschaft“ übernimmt gleichzeitig die Funktionen des GDCh-Ortsverbandes Göttingen.

Hannover (Vertrauensmann Dr. phil. W. Poulsen-Nautrup, Hannover, Wallerseestr. 2)

Kiel (Vertrauensmann Prof. Dr. Hans Bode, Chemisches Institut Kiel, Brunsckerstr. 6).

Marl/Westfalen (Vertrauensmann Dr. Fr. Zobel, Chemische Werke Hüls, Marl/Westfalen).

Münster (Vertrauensmann Prof. Dr. Fritz Michel, Chemisches Institut der Universität Münster/Westfalen, Piusallee 7).

Im Ruhrgebiet der „GDCh-Ortsverband Ruhr“ (Vertrauensmann Dir. Dr. O. Grosskinsky, Gesellschaft für Kohletechnik, Dortmund-Eving, Preußische Str. 15).

Weitere Gründungen von Ortsverbänden in Aachen, Bonn, Clausthal, Düsseldorf, Hamburg, Köln, Leverkusen sind vorgesehen und werden im Laufe des Herbstes erfolgen.

Die in den Gründungsversammlungen gewählten und mit der Leitung der Ortsverbände beauftragten Vertrauensmänner sind satzungsgemäß Mitglieder des GDCh-Vorstandsrates geworden. Anfragen über örtliche Veranstaltungen sind an die Vertrauensmänner zu richten. Aufnahmeanträge in die Gesellschaft sowie alle sonstigen Anfragen beantwortet die Geschäftsstelle (16) Grünberg/Hessen.

Gesellschaft Deutscher Chemiker und Kekulé-Bibliothek. Da heute die Kekulé-Bibliothek in Leverkusen noch die einzige große chemische Zentralbibliothek in Deutschland ist, hat die Werksleitung der I.G. Farbenindustrie A.-G. (in Auflösung) Leverkusen beschlossen, die Kekulé-Bibliothek künftig hin allen Personen, die einer „Gesellschaft Deutscher Chemiker“ in einer der verschiedenen Zonen angehören, zur Benutzung für wissenschaftliche Forschungsarbeiten zur Verfügung zu stellen. Bücher und Zeitschriften können zur Zeit noch nicht ausgeliehen werden. Fotokopien werden auf Wunsch angefertigt. Ihr Umfang muß sich aus zeitbedingten Gründen jedoch bis auf weiteres noch im engen Rahmen halten.

Auswärtigen Benutzern steht der Lesesaal Donnerstags und Freitags von 8—17 Uhr zur Verfügung.

Anfragen sind zu richten an die Verwaltung der Kekulé-Bibliothek, (22c) Leverkusen — I.G.Werk. —7008—

Bericht über die konstituierende Versammlung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft.

Im physikalisch-chemischen Institut der T. H. Stuttgart war am 28. Juni 1947 eine Versammlung von etwa 70 ehemaligen Mitgliedern der Deutschen Bunsen-Gesellschaft durch Herrn Prof. Grube einberufen worden. Sie beschloß einstimmig, die Gesellschaft wieder zu gründen. Prof. Günther-Karlsruhe und Prof. Schäfer-Heidelberg wurden zum ersten bzw. zweiten Vorsitzenden und Direktor Dipl.-Ing. W. Meck-Stuttgart zum Schatzmeister gewählt.

In den ständigen Ausschuß der Gesellschaft wurden vorläufig die Herren Direktor Dr. Dohse-Essen, Prof. K. Clusius-München, Prof. Dr. A. Eucken-Göttingen, Prof. Dr. R. Fricke-Stuttgart, Prof. C. Grube-Stuttgart, Prof. O. Hahn-Göttingen, und Prof. E. Regener-Stuttgart gewählt. Prof. R. Schenk-Marburg gehört dem ständigen Ausschuß als Altvorsitzender an.

Die Versammlung beschloß, die früheren Satzungen soweit beizubehalten, als nicht die obwaltenden Zeitumstände geringfügige Änderungen bedingen. Die Anträge zur Erteilung der Lizenz werden der Militärregierung vorgelegt werden.

Das Wiedererscheinen der Zeitschrift für Elektrochemie und physikalische Chemie, die künftig von Prof. P. Günther-Karlsruhe herausgegeben wird, ist bereits genehmigt.

Im Anschluß wurden folgende Vorträge gehalten:

Geh. Rat Prof. Dr. R. Schenk, Marburg a. L.; „Die Adkinschen Kupfer-Chrom-Oxyd-Katalysatoren und ihre Wirkungsursache“ (nach Messungen von R. Schenk und I. Rabes).

Prof. Dr. R. Fricke, Stuttgart; „Bericht über Oberflächenenergie fester Stoffe“.

Doz. Dr. O. Kubaschewski, Stuttgart; „Zur Bindung in intermetallischen Phasen“. [VB 10]

Personalien

Gefallen: Prof. Dr.-Ing. H. Mühlinghaus, Brünn, Extraordinarius für chem. Technologie (insbes. Textilchemie) der T. H., Ende April in den Kämpfen um Brünn 1945 im fast vollendeten 58. Lebensjahr.

Gestorben: Prof. Dr. phil. Bernhard Bavink, Oberstudienrat in Bielefeld, weithin bekannt durch vorzügliche Schriften, in welchen die Ergebnisse der gesamten modernen Naturwissenschaft zusammenfassend und allgemein verständlich dargestellt wurden, insbesondere durch sein in 8 Auflagen erschienenes Buch: „Ergebnisse und Probleme der Naturwissenschaft“, dessentwegen er vielfach ehrende Auszeichnungen und Ernennungen erhielt, am 27. Juni 1947 kurz vor seinem 68. Geburtstag. — Prof. Dr. B. Bleyer, München, Vorstand des pharmazeutischen und Lebensmittelchemischen Institutes d. Univers. München, Direktor der Deutschen Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie und der Staatl. Chem. Untersuchungsanstalt, Herausgeber des „Handbuches der Lebensmittelchemie“, sowie der „Ztschr. für Untersuchung der Lebensmittel“ am 24. Nov. 1945. — Dr. A. Buss, Berlin, selbständiger öffentl. Chemiker, am 3. Juli 1945. — Dr.-Ing. L. Duckwitz, Muldenhütte b. Freiberg/Sachsen, Betriebsleiter des Staatl. Blaufarbenwerkes Oberschlema, am 8. Mai 1945, im Alter von 45 Jahren. — Dr. H. Eichel, Marl/Westf., tätig bei den Chemischen Werken Hüls, am 2. März 1947 im 39. Lebensjahr. — Prof. Dr. phil. et. med. F. Flury, bis 1945 Ordinarius f. Pharmakologie u. Direktor des Pharmakologisch-chem. Inst. an d. Univers. Würzburg, bes. bekannt durch seine Untersuchungen über tierische u. gewerbliche Gifte u. Gaswirkungen, Inhaber der Liebig-Denkünze des VDCh, am 6. April 1947 im 70. Lebensjahr. — Dr. A. Gruhl, Homberg/Niederrhein, Chemiker bei der Fa. „Sachtleben“ Abtlg. Chem. Fabrik Homberg, im Sept. 1945 im Alter von 48 Jahren. — Dr. E. Henne, Hamburg-Bergedorf, tätig bei der Dynamit AG. Werk Kümmel, am 31. Mai 1946 im 47. Lebensjahr. — Prof. Dr. Felix-Adolf Hoppe-Seyler, Dir. des physiolog. chem. Inst. der Univers. Greifswald am 11. Nov. 1945 im Alter von 47 Jahren. — Dr. R. Hupe, Kalscheuren/Köln, tätig bei der Fa. Degussa, Werk Wegelin, am 6. Juni 1947, im Alter von 47 Jahren. — Philipp Lenard, emerit. o. Prof. für Physik und ehem. Direktor d. Physik. Inst. in Heidelberg, mehrfacher Ehrendoktor, Mettenhausen Krs. Tauberbischofsheim, wohin er sich seit 1945 zurückgezogen hatte, vor kurzem im Alter von 85 Jahren. Lenard war 1862 in Preßburg in der Slowakei geboren, hatte in Berlin bei Helmholtz, in Heidelberg bei Bunsen und in Bonn bei Heinrich Hertz gearbeitet und viele grundlegende Forschungsergebnisse erzielt, von denen nur die Gebiete Kathodenstrahlung, Phosphoreszenz, Lichtelektrischer Effekt genannt seien. 1905 war ihm der Nobelpreis für Physik wegen seiner Forschungen über Kathodenstrahlung, und ihren Durchgang durch die Materie verliehen worden. Lenard hat seinem großen internationalen Ruf sowie der Entwicklung und dem Ansehen der deutschen Forschung durch den Versuch, eine antisemitisch orientierte „Deutsche Physik“ zu konstruieren und durchzusetzen, schwer geschadet. — Prof. Dr. Fritz Lenze¹⁾, Uslar/Hann., langjähriger Präsident der Chemisch-technischen Reichsanstalt, am 20. Juni 1946 im Alter von 81 Jahren. — Dr.

¹⁾ diese Ztschr. 49, 786 [1936].

Verantwortlich für den wissenschaftlichen Inhalt: Dipl. Chem. Fr. Boschke (16) Fronhausen/Lahn, Marburgerstraße 15;
Attilastr. 16. Verlag Chemie, GmbH, Heidelberg (Lizenz US.W. 1113 Eduard Kreuzhage). Anzeigen-Verwaltung: Verlag Chemie GmbH, Berlin-Tempelhof, Attilastr. 16.

Redaktion: (16) Fronhausen/Lahn, Marburgerstraße 15;
Attilastr. 16. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Ing. Fritz Müller, Essen-Steele, Leiter des Kruppschen Bergbaus und Mitglied der Geschäftsleitung d. Fa. Friedr. Krupp, am 30. Mai 1947 im Alter von 54 Jahren. Er hatte früher im Stinnes-Konzern an der Entwicklung der chemischen und physikalischen Kohleveredelung, insbesondere der Verkokung, Schwelung und der Gasfernversorgung gearbeitet und später in der Hauptverwaltung die Kohlechemie-Abteilung übernommen und die Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten weitgehend in die Praxis umsetzen können.

Geburtstage: Geh. Rat Dr. phil. Dr. h. c. Prof. O. Appel, Berlin, langjähriger Präsident der biolog. Reichsanstalt f. Land- u. Forstwirtschaft, bekannt durch viele Veröffentlichungen a. d. Gebiet d. Botanik, feierte am 19. Mai seinen 80. Geburtstag. — Prof. Dr. W. Borsche, Frankfurt/M., langjähriger Direktor d. Chem. Inst. d. Univers., bes. bekannt durch zahlreiche Arbeiten über die Gallensäuren, feierte am 31. Mai 1947 seinen 70. Geburtstag. — Prof. Dr. H. Braune, Ordinarius f. physikalische und Elektrochemie an der T. H. Hannover, bes. bekannt durch seine Arbeiten über Molekularstruktur und Reaktionskinetik, vollendet am 2. Dez. 1946 sein 60. Lebensjahr. — Dr. phil. Dr.-Ing. H. Eichengrün feierte am 13. August seinen 80. Geburtstag, nachdem ihm anlässlich seines 50-jährigen Doktorjubiläums (1890) die Universität Erlangen 1946 sein Diplom als „dem wissenschaftlich und technisch hochverdienten Pionier auf dem Gebiete der Acetylcellulose“ erneuert hatte. Eichengrün war 1895 von Duisburg als Leiter der pharmazeutisch-wissenschaftlichen Abteilung der I.G.-Farbenindustrie nach Elberfeld berufen worden, wo unter seiner Leitung zahlreiche neue Chemotherapeutika entwickelt worden sind u. a. Protargol, Helmitol und Aspirin. 1899 gründete er ein eigenes Laboratorium, aus dem die späteren Zellonwerke hervorgegangen sind, in denen eine Fülle von technisch wichtigen Acetylzellulose-Produkten und Kunststoffen entwickelt und hergestellt worden sind. — Prof. Dr. B. Helferich, Bonn, ehem. Leipzig, bes. bekannt durch zahlreiche Veröffentlichungen aus der Zucker-Chemie, feierte am 10. Juni seinen 60. Geburtstag. — Prof. Dr. W. Heubner, Berlin, Direktor des pharmakologischen Inst. d. Univers., feierte am 18. Juni 1947 seinen 70. Geburtstag.

Ernannt: Prof. Dr. K. Kilchling, Oberregierungsrat im badischen Staatssekretariat f. Kultus und Unterricht wurde z. Honorarprof. f. Physik an d. Univers. Freiburg i. Br. ernannt.

Berufen: Prof. Dr. S. Flügge, Marburg, wurde auf den Lehrstuhl für die neugeschaffene Professur für Struktur der Materie berufen. — Prof. Dr. Stefan Goldschmidt, ehem. Direktor des Labor. d. T. H. Karlsruhe, 1938 nach Holland emigriert, erhielt einen Ruf als Nachfolger des verstorbenen Nobelpreisträgers Geh. Rat Prof. Dr. Hans Fischer an die T. H. München. — Prof. Dr. H. H. Inhoffen, Ordinarius f. organ. Chemie an der T. H. Braunschweig wurde von der Schweizer Medizinischen Gesellschaft Zürich und der Ecole de Chemie Genf eingeladen, um Vorträge über sein Arbeitsgebiet zu halten. — Prof. Dr. W. Klemm, ehem. T. H. Danzig, zuletzt Heidenheim/Brenz, erhielt einen Ruf an die Univers. Kiel als o. Prof. für anorganische Chemie und Direktor des Chemischen Instituts. — Prof. Dr. W. Kossel, zuletzt an der T. H. Danzig, als o. Prof. f. Physik an die Univers. Tübingen. — Doz. Dr.-Ing. W. Walcher, Göttingen, ist auf den Lehrstuhl für Experimentalphysik nach Marburg berufen.

Ausland

Gestorben: Prof. Dr. S. Edlbächer, Basel, Ordinarius f. physiolog. Chemie an der Univers. und Direktor d. Schweizerischen Vitamin-Prüfungsstation im Alter von 61 Jahren. — Prof. Sc.D. Moses Gomberg, Ann Arbor, USA, bekannt durch seine Arbeiten über organ. Radikale, starb am 12. Februar 1947 im Alter von 81 Jahren.

Ehrungen: Dr. Charles A. Thomas wurde zum Präsidenten der American Chemical Society gewählt. Er wurde bekannt durch sein Standard-Werk: „Wasserfreies AlCl₃ in der org. Chemie“, war während des Krieges am Atom-bombenprojekt beteiligt u. verantwortlich f. d. Herstellung u. Reinigung von Plutonium im Clinton-Laboratorium der Monsanto in Oakridge, Tennessee. — Sir Robert Robinson, F. R. S., Warnfleth, Prof. f. Chemie, in Oxford, Präsident der Royal Society, wurde die höchste Auszeichnung der Gesellschaft, die Albert-Medaille, für seine Leistungen auf dem Gebiet der organ. Chemie verliehen. — Sc. D. Wendell M. Stanley, Princeton, Rockefeller-Inst. f. Chemie 1946, erhielt am 9. März 1947 die Willard Gibbs-Medaille f. Entwicklungen a. d. Gebiet der Viruschemie.

Mitarbeiter dieses Heftes: Dr. H. Fromherz, geb. 29. 1. 1902 Oberlangensteinstadt; Dr. Wilfried Herr, geb. 21. 9. 1914 Mühlhausen/Thür.; Prof. Georg Jayme, geb. 10. 4. 1899, Ober-Modau; Prof. Gustav Kortüm, geb. 14. 6. 1904 Groß-Mething; Dr. Maria Kortüm, geb. 29. 1. 1912 Zürich; Prof. Walter Kossel, geb. 4. 1. 1888, Berlin; Dr. Hans Joachim Lennartz, geb. 22. 10. 1917 Lingen/Ems; Dr. Hermann Stötter, geb. 20. 9. 1883 Augsburg; Dr. Karl Wirtz, geb. 24. 4. 1910 Köln.

Ausgegeben am 25. Oktober 1947

Redaktion: (16) Fronhausen/Lahn, Marburgerstraße 15;
Attilastr. 16. Verlag Chemie, GmbH, Heidelberg (Lizenzen US.W. 1113 Eduard Kreuzhage). Anzeigen-Verwaltung: Verlag Chemie GmbH, Berlin-Tempelhof, Attilastr. 16.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.